

Thurgauer Bauern zahlen mehr als Fr. 20'000.-
um nicht impfen zu müssen!

Leserbrief

Das Thurgauer Veterinäramt meldet, dass nur 415 Bauern von der Möglichkeit Gebrauch gemacht hätten, ihre Tiere nicht zu impfen.

Für mich ist dies leider die logische Folgerung der vielen Hürden, die uns Bauern von den Behörden in den Weg gestellt werden.

Da hat man schlichtweg nur gute 14 Tage Zeit ein Gesuch einzureichen. Das Gesuch muss jedoch zuerst beim Tierarzt geholt oder vom Internet runter geladen werden. Zudem fiel diese Frist genau in die Sportferien, die doch einige Thurgauer Bauern sich leisteten. Dazu wird für das Befreiungsgesuch die stolze Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.- verlangt. Für was wird wohl das viele Geld von aufgerechnet mehr als 20'000.- verwendet?

Warum konnte der Thurgauer Kantonstierarzt das Befreiungsgesuch nicht jedem Bauer in seinem persönlich adressierten Brief beilegen wie sein St. Galler Kollege? Auch auf die Gebühr hätte unser Kantonstierarzt verzichten können, wie seine umliegenden Kollegen in Zürich, Appenzell und St. Gallen. All diese vielen Hürden wurden bewusst gemacht, um uns Bauern Steine in den Weg zu legen. Die angrenzenden Kantone zeigen klar, dass ohne grossen Kosten und Aufwand mehr Bauern die Eigenverantwortung wahr nehmen.

St. Gallen ist da ein Musterbeispiel, da den dortigen Bauern das Gesuch persönlich und schon im Dezember zugestellt wurde. Somit nahmen 35 % von den Bauern ihre Eigenverantwortung wahr. **Da muss noch jemand sagen, die Basis wolle diese Impfung.** Dies müssten nun endlich auch unsere Bauernvertreter einsehen und für eine volle Freiwilligkeit der Blauzungenimpfung einstehen.

Pia Stadler, Weingarten

Anmerkung für Graubünden:

Laut Bvet-Statistik gingen in GR 440 Impfbefreiungsgesuche ein, ebenfalls für eine Bearbeitungsgebühr von Fr. 50.- zu Lasten pro nichtimpfenden Betrieb! Das selbe Lied wie im Thurgau lässt sich also auch in Graubünden singen.

Dazu kommt, dass Formulare in italienischer Sprache, in Graubünden gibt es eine stattliche Anzahl italienisch sprechender Personen, am 12. Februar noch nirgends auf der Amtwebseite zu finden waren. Eine weitere Hürde.....

Sybilla Kölbener